

Mein schönes, schönes Musbrot.

Mutter, ach gieb uns doch auch 'mal ein Frühstück mit zur Schule. Die andern Kinder haben alle Morgen was, Voeklers Junge*) auch. Und der höhnt uns immer, wenn er Mund und beide Backen voll hat: „Ach, zipp, zipp, ihr habt nichts! Ihr habt nicht 'mal so viel, daß sich ein Mäuslein bei euch satt essen könnte.“

— Ich war erst einige Wochen in die Schule gegangen, als ich mit dieser Bitte vor unsre Mutter hintrat. Die ältern Geschwister sahen mit bestürzten Mienen an mich und auf die Mutter, denn sie wußten, daß niemals so großer Mangel in der Lindenhütte geherrscht hatte wie gerade jetzt. Ich weiß nicht mehr, was die arme Mutter geantwortet hat; ich weiß aber, daß ich drei Tage später meine Bitte erfüllt sah. Bornriekens hatten uns einen Topf voll Zwetschenmus geschenkt und Frohnhöfers hatten uns ein Brot geliehen. Ich war glücklich, als ich mit meinem Musbrote zur Schule gehen konnte, und das erste, was ich that, war, daß ich Voeklers garstigem Jungen mein Musbrot zeigte. Es sah aber auch einer, der es nicht sehen durfte — unser Herr Schulmeister. Drohend hob er den Stock und drohend sagte er: „Du — daß ich das nicht wiederseh'!“ Erschrocken legte ich mein Musbrot unters Pult, konnte dann aber vor Freuden die Zeit nicht erwarten bis zur Frühstückspause und mußte deshalb immer den Kopf ein wenig neigen, daß ich unters Pult lugen konnte. Nun klopfte auf einmal

*) Der hernachmalige Holzwächter! Siehe „Hütte und Schloß.“